

Chronik des Fußballvereins »HASSIA« 1916 Bingen-Kempton

Von Seppel Loos

1916 - 1986

70 Jahre sind es her, daß der Fußballsport Eingang in das schmucke Dörfchen am Fuße des Rochusberges und unmittelbar am Rheinstrom gelegen, gefunden hat. Im Allgemeinen zwar ein winziges Teilchen, im Leben eines Vereins aber eine unendlich lange Strecke mit Widerwärtigkeiten, Schwierigkeiten, Jubel und Zerknirschung und Zweifeln; himmelhochjauchzend und zu Tode betrübt . . .

Aus einer zunächst kleinen Schar idealistisch gesinnter männlicher Jugend wurde ein Gedanke entwickelt, weitergetragen, diskutiert, um dann nach vielen Mühen und Plagen Wirklichkeit zu werden. So kam eine Gemeinschaft zustande, die durch Kameradschaft zusammengehalten, vom Idealismus getragen, mit unbändigem Willen und Durchhaltevermögen den einmal eingeschlagenen Weg konsequent weiter verfolgte. In den sieben Jahrzehnten haben sich immer wieder Menschen gefunden, die ihre ganze Kraft und Persönlichkeit in den Dienst einer guten Sache stellten, nicht um Eigennutz oder vergänglichen Lobes willen, sondern aus dem Glauben an die Ideale des Sportes und des »Fair play«. Zwar ist in den letzten Jahren der Glanz der »HASSIA« etwas verblaßt, doch kann ein Verein, eine Mannschaft, nicht immer auf vollen Touren laufen und ständig Höchstleistungen vollbringen. Dem Höhenflug müssen Zeiten der Besinnung folgen. Im Auf und Ab der Zeitläufe folgen jauchzenden Erfolgen bittere Jahre der Niederlagen, des zermürbenden Kampfes um den Klassenerhalt. Das 70jährige Vereinsjubiläum soll jedoch Verpflichtung sein, das übernommene und überkommene Erbe zu bewahren, zu hegen, zu pflegen, weiterzugeben an die nach uns kommenden Generationen. Zumindest im Augenblick der Fertigung und Zusammenstellung dieser Festschrift sind alle Voraussetzungen gegeben, daß der FV »HASSIA« auf einer soliden Grundlage »seine Vereinsgeschichte fortschreibt«, zu neuen Taten rüstet. In soweit also gilt es, gesunden Optimismus zu wahren und zu bewahren.

Aus der ruhmreichen Geschichte der »HASSIA« berichtet der Chronist: Bereits im Jahre 1908 wurde in Kempton nach dem runden Leder gejagt; es war kein organisierter Betrieb, der Spielbetrieb funktionierte sozusagen »wild«. Es gab auch schon einen sogenannten »wilden Club«, der sich »FV 1910« nannte und sein Domizil im Gasthaus Selmigkeit (heute Eheleute Gerhard und Maria Bungert) aufgeschlagen hatte. Die finanziellen Mittel waren knapp, Sportkleidung fehlte, Fußballschuhe waren eine Rarität, der

Ball als Mittel zum Spiel war ein Problem; Schwierigkeiten über Schwierigkeiten kamen auf die fußballbesessenen Jungen zu – denn es war eine Angelegenheit der »Jungen« und ganz allein deren Prestige. – Der »wilde Rasensport« wurde am sogenannten »Bleicher Häuschen« ausgetragen, neben dem Leinpfad, dem späteren Schulgarten, heute auch noch so genannt. Die Torstangen wurden im Gasthaus Selmigkeit aufbewahrt und zum Spiel zur »Blääch« gebracht; nach dem Spiel kamen sie aus Sicherheitsgründen wieder zurück, Netze waren unbekannt. Man wurde sich in Zweifelsfällen ohnehin leichter einig als heute. Von einem der Beteiligten, Herrn Wilhelm Ockstadt, einem Kempter Bub, den es später in die Opel-Stadt Rüsselsheim verschlug, haben wir eine eingehende Schilderung des Geschehens um die Gründung erhalten, der wir hier teilweise Raum geben: Die Gründung unter dem Namen »HASSIA« fand eigentlich im Frühjahr 1916 bei dem Pokalspiel in Münster-Sarmsheim statt. Gründer waren Georg Bauert † (13 Jahre), Wendel Kamp † (15 Jahre), Anton Niebling † (15 Jahre), Heinrich Rettweiler † (13 Jahre), Philipp Stein † (15 Jahre) und Wilhelm Ockstadt † (15 Jahre). Gespielt wurde mit einer 6er-Mannschaft in folgender Aufstellung:

	Wilhelm Ockstadt	
	Anton Niebling	Philipp Stein
Georg Bauer	Wendel Kamp	Heinrich Rettweiler

Als Schriftführer fungierte Heinrich Rettweiler, der »Rickes«. Voraussetzung für die Aufnahme neuer Mitglieder war die Einstimmigkeit des Beschlusses, Beiträge wurden nicht erhoben, dagegen mußten die Unkosten von jedem einzelnen Spieler aus eigener Tasche gezahlt werden – ein ganz erhebliches, ansehnliches und auch persönliches Opfer. Diese Jungens bildeten bereits seit 1912 ein Gefüge. Heinrich Rettweiler war Spielführer, doch war nur ein notdürftig zusammengeflickter Ball vorhanden. Beim Spiel kam es vor, daß ausgesetzt werden mußte, weil wieder einmal ein Flicker einzusetzen war. Das wurde anders, als der Zufall den Jungens einen neuen Ball bescherte. Die Umstände dazu waren dramatisch. An einem Sonntag im April 1914 spielten die »Binger Techniker« gegen Holland! Dabei wollte es das Mißgeschick, daß der Ball in den Rhein gekickt wurde, doch keiner der Spieler kümmerte sich darum. Da entschloß sich Adam Rettweiler, »der Appo«, den Ball zu holen und sprang in die kühlen Fluten. Nach einer Aussprache mit den »Technikern« verblieb der Ball wegen der kühnen Tat des »Appo« bei den »Hassianern«.

Es kam dann zum Pokalspiel in Münster-Sarmsheim. Die Mannschaft mußte sich einen Namen beilegen und Heinrich Rettweiler schlug vor, daß man sich »HASSIA« nennen sollte. »HASSIA« bedeutet soviel wie Hessen; zu diesem Staat Hessen zählte Kempten damals, außerdem war ja Krieg und die Bevölkerung sehr patriotisch eingestellt. Bei diesem Namen blieb

es – der Name »HASSIA« wurde auf das Panier geschrieben, der Pokal wurde gewonnen und damit begann auch der Aufstieg des Fußballvereins »HASSIA« 1916.

Selbstverständlich litt der Spielbetrieb unter den Kriegsverhältnissen; er kam erst wieder nach Kriegsende zur vollen Blüte. Im Besitz des Vereins sind einige vergilbte Bilddokumente aus der damaligen Zeit, auf denen wir erkennen: Heinrich Rettweiler, Johann Schadt, Heinrich Wolfarth, Adam Brill, Heinrich Mohr, Georg Sommer II., Georg Bauer, Robert Frowein, Willi Sommer, Fritz Sommer, Otto Weeser, Hans Kilian, Georg Sommer III., Ernst Frowein, Paul Reibel, Karl Kamp I., Philipp Stein, Xaver Bauer, Toni Niebling, Fritz Duch, Peter Frowein, Leo Groß, Hans Schmitt, Dittl Mohr. Viele von denen, deren Namen hier aufgeführt sind, deckt der grüne Rasen, den sie so geliebt und auf dem sie gerne zu ihrer Freude gespielt haben. Es war aber eine stattliche Zahl von jungen Menschen, die den Namen Kempten in den Farben ihrer Spielkleidung »Grün-Weiß« weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus Geltung verschafften; als Mannschaft, als Gegner, waren die »Plattköpp« gefürchtet, eine Mannschaft, die auf Gedeih und Verderb zusammenhielt. Zur damaligen A-Klasse Rheinhessen zählten namhafte Vereine, mit Mannschaften aus Mainz, Worms, Ludwigshafen, Frankenthal, Darmstadt, Kreuznach u.a. wurden die Klingen gekreuzt. Krönung war die Erringung der Meisterschaft der A-Klasse im Spieljahr 1928/29 – ein Bild der siegreichen Mannschaft war in der Festschrift zum 50jährigen Jubiläum vom 6. bis 8. August 1966 enthalten. Es war schon eine beachtliche Leistung, daß ein so kleines Dorf wie Kempten überhaupt eine Fußballmannschaft auf die Beine brachte, die stets an der Tabellenspitze in der zweithöchsten deutschen Fußballklasse damals zu finden war. Einer der glanzvollsten Höhepunkte zu Beginn der Vereinsgeschichte nach der Festigung und dem Ablauf eines geregelten Spielverkehrs war das Sportfest im Jahre 1921, eine Glanzleistung sowohl in sportlicher als auch in organisatorischer Hinsicht. 1., 2. und 3. Mannschaft neben einer Jugend- und einer AH-Mannschaft trugen die Vereinsfarben. Ausnahmslos waren alle Kempter Vereine bei der Festgestaltung und dem Festzug beteiligt.

Auf dem Höhepunkt sportlicher Erfolge kam die »HASSIA« in eine schwere Krise. Einer nach dem anderen der besten Spieler schloß sich einem Binger Fußballverein an. Es wäre müßig, heute die Gründe zu untersuchen. Entmutigt sahen die Alten ihr mühsam gezimmertes Werk zugrunde gehen; der Verein hörte praktisch auf zu bestehen. Jedenfalls war es im Jahre 1925 so, daß die Binger Fußballvereinigung, zu der die Kempter Spieler überwechselten, sich den Namen »HASSIA« zulegte, den sie ja auch heute noch führt. Es mag ein billiger Trost sein, daß zeitweise sieben Kempter Spieler dort mitwirkten. Das Versprechen beim Übergang, jeweils ein Spiel in Bingen und ein Spiel in Kempten auszutragen, wurde nur einmal eingelöst.

Schon zwei Jahre später, im Jahre 1927, erstand der Verein wieder. Bis auf drei Spieler kamen sie alle zurück und er rollte wieder in den Rheinwiesen, der runde Lederball. Wer will sich noch der nervenzehrenden Kämpfe erinnern – gegen Vereine aus Raunheim, Kostheim, Gustavsburg, Gonsenheim, Mainz, Rüdesheim, Geisenheim und wie sie alle hießen? Damals standen die Zuschauer dicht gedrängt am Spielfeldrand, begeisterten ihre Mannschaft, unterstützten sie und es gab ein geflügeltes Wort, »daß es in Kempten nichts zu gewinnen gab, wenn der Platz dreckig und schmutzig war«. Da fühlten sich die Kempter Spieler in ihrem Element. »HASSIA« Kempten war ein vielgesuchter und beachtenswerter Gegner, er durfte auf keinem Turnier der Umgebung als Zugnummer fehlen.

Der Spielerstamm hatte sich erweitert. Zu den erfahrenen kamen nunmehr noch die jüngeren Spieler. Es ist kaum möglich, aus der Vielzahl der Namen, aus den Fotos und wenigen Aufzeichnungen alle zu nennen; einen zu vergessen, hieße alle zurücksetzen. Deshalb bittet der Chronist um Nachsicht und Verständnis, eine für den Verein zum 50jährigen Jubiläum geschaffene Foto-Chronik ist vorhanden und kann das geschriebene Wort ergänzen.

Es kam das Jahr 1933 und ein neuer Abschnitt im Vereinsgeschehen. Es kamen die kurzen Jahre bis Kriegsanfang, der kurze Zeit später folgerichtig auch zum vollkommenen Erliegen des Spielverkehrs führte.

Ein kurzer Rückblick zur Vereinsführung sei noch gestattet. Ohne Anspruch auf die Reihenfolge zu haben, wurde der Verein von der Gründung bis zum Jahre 1933 von folgenden Vorsitzenden geführt: Wilhelm Ockstadt, Franz Jung, Johann Schmitt, Jakob Wollmann, Nikolaus Kamp, Heinrich Mohr, Georg Wolfarth, Josef Geiger, Johann Schadt und Ferdinand Saufhaus.

Nach 1933 fungierten als Vorsitzende bis 1939 Johann Schadt, Wendel Kamp sen., Josef Geiger; eifrige Mitarbeiter, besonders als Schriftführer waren Paul Bender, Paul Petry und Baptist Trautwein. Verdienstvolle Jugendleiter waren Karl Weinheimer von 1922 bis 1937; später wurde er von Karl Kraß abgelöst. Im Spielausschuß betätigten sich – sie seien hier stellvertretend für alle Mitarbeiter genannt – Franz Stoll, später an maßgeblicher Stelle Heinrich Wolfarth.

Den Anordnungen der Besatzungsmächte zufolge durfte nach dem Kriege nur ein Verein in Kempten gegründet werden. Johann Schadt erhielt wegen politischer Unbescholtenheit die Lizenz. Es bildete sich der Verein »Sportgemeinde Kempten«, der später dann unter dem Vorsitz von Josef Geiger zur »Sportgemeinde Kempten-Gaulsheim« erweitert wurde. Das erste Spiel der Fußballer gegen eine kombinierte Mannschaft aus Bingen wurde am 21. November 1945 ausgetragen und endete 5:2 für Bingen. Die Gauls-

heimer Jugend löste sich wieder, nachdem die alliierten Anordnungen dies zuließen; aber auch die Fußballer schieden nach einiger Zeit aus dem Verein aus, der Spielbetrieb ruhte erneut. Alter Geist, die Erfolge anderer Vereine und die Suche nach neuen Talenten, führten schließlich nach einer denkwürdigen Generalversammlung im März 1951 zur Neugründung der »HASSIA«.

Peter Ober war treibende Kraft der Neugründung – innerhalb weniger Tage hatten sich mehr als 100 Mann, Aktive und Jugendliche, in aufgelegte Listen eingetragen. Nach der Generalversammlung 1951 fungierte Willi Ketelaer als 1. Vorsitzender, Peter Ober wurde Kassenwart, als Spielausschußleiter fungierte Jakob Schadt.

Es ist ohne Zweifel das Hauptverdienst von Ketelaer, Ober und Schadt, daß eine spielstarke Mannschaft 1951/52 die Kreismeisterschaft errang, die Kreis-Pokalmeisterschaft und die Bezirks-Pokalmeisterschaft folgten. Bedenklicher Spielermangel, Überalterung der Mannschaft und einige andere Umstände führten dazu, daß der Spielbetrieb schließlich nur mit drei Jugendmannschaften aufrecht erhalten wurde.

Aus kleinen Anfängen heraus kristallisierte sich eine prächtige A-Jugend, die sich sofort 1953 die Kreismeisterschaft erkämpfte, 1954/55 Kreis-Pokalmeister wurde, im Endspiel um den Pokal auf Bezirksebene aber dann ausschied. Aus dieser Jugendmannschaft rekrutierte sich dann später der Stamm der 1. Mannschaft, nachdem die Jugendspieler älter als 18 Jahre geworden waren. Fast mit der Jugendmannschaft identisch gelang es auf Anhieb, 1956/57 Meister der C-Klasse zu werden; es folgte der Aufstieg und 1957/58, im gleichen Jahr, die Meisterschaft der B-Klasse. Allerdings konnte die Mannschaft sich dann in den Aufstiegsspielen nicht durchsetzen, doch gelang der große Wurf 1959/60 als Meister der B-Klasse nach einem 2:1 gewonnenen Entscheidungsspiel gegen Frei-Weinheim – »HASSIA« Kempten stieg dann in die A-Klasse Rheinhessen-Nord auf. Mit wechselndem Erfolg wurde dann Sonntag für Sonntag gegen die alten Rivalen aus der Mainzer und der Binger Ecke angetreten. Abgesehen von den beiden letzten Spieljahren vor dem 50jährigen Jubiläum im Jahre 1966 schlug die Mannschaft wohl stets eine kräftige und scharfe Klinge.

Am 23., 24. und 25. Juni 1956 wurde das 40jährige Jubiläum gefeiert. Auftakt eines neuen Abschnittes in der gewiß an Höhepunkten nicht armen Vereinsgeschichte. Von diesem Fest gingen neue Impulse aus. In steter Steigerung hat es die Vereinsführung verstanden, die Erfolge zum Nutzen des Gesamtvereins anzuwenden.

Wenn es gelungen ist, einen neuen Sportplatz in dieser Zeit zu schaffen, wenn es weiter gelang, gemeinsam mit der TSG Kempten den Grundstein

für ein eigenes Heim zu legen, so ist dies in erster Linie das unbestreitbare Verdienst des rührigen und mit persönlichem Einsatz arbeitenden, seit 1953 amtierenden 1. Vorsitzenden Jakob Schadt.

Das in den Tagen des 6., 7. und 8. August 1966 durchgeführte 50jährige Jubiläum war dem 1. Vorsitzenden Jakob Schadt zugleich mit seinem Vorstand Ansporn, das begonnene Werk wirkungsvoll zur Vollendung zu bringen.

Zwar war im Jubiläumsjahr beinahe der Abstieg aus der A-Klasse fällig gewesen – in letzten Spiel gegen TuS Bosenheim gelang mit Mühe ein 5:4 Sieg, 13. Platz, 47:75 Tore, 25:35 Punkte. Das Spieljahr 1966/67 brachte aber doch den Abstieg in die B-Klasse, Tabellenletzter mit 30:104 Toren, 7:53 Punkte. Gleichzeitig brachte der Abstieg in die B-Klasse auch einen Trainerwechsel, Peter Eidt anstelle von Huppert. 4. Tabellenplatz bei 61:39 Toren und 34:18 Punkten war im Spieljahr 1967/68 ein guter Neubeginn. 1968/69 mit schlechtem Beginn – beim ersten Spiel in Ockenheim erlitt der Spieler Vetter einen Beinbruch – wurde am Ende doch noch der 4. Platz bei 72:42 Toren, 34:18 Punkten erreicht. Die Reserve wurde Kreismeister ihrer Klasse. Im Spieljahr 1969/70 furioser Start, sofort Tabellenspitze, erste Niederlage im sechsten Treffen, am Ende wieder 4. Platz mit 58:40 Toren, 33:15 Punkte. Die Reserve wurde 3., im Spieljahr 1970/71 wieder ein guter Start. Erstes Unentschieden im achten Spiel, im neunten Spiel erste Niederlage gegen Sprendlingen. Jugenheim wurde Meister, die »HASSIA« 3. mit 85:27 Toren, 51:13 Punkten. Punktgleich mit Münster-Sarmsheim, 1 Pünktchen hinter dem Meister Jugenheim. In der Spielrunde 1971/72 erste Niederlage im 19. Spiel gegen Münster-Sarmsheim, am Ende Meister der B-Klasse mit einem Punkt Vorsprung vor Sprendlingen, 99:25 Tore, 55:13 Punkte. Reserve 2. mit 88:35 Toren, 41:15 Punkten.

Am 23. Juni 1972 gab Jakob Schadt nach 20jähriger Tätigkeit im Verein sein Amt als 1. Vorsitzender an Thomas Wernersbach weiter.

Es folgte der Aufstieg in die A-Klasse Rheinhessen-Nord mit Beginn der Runde 1972/73 – am Ende 6. Platz mit 42:40 Toren, 31:29 Punkten. Wieder Trainerwechsel, dann die Spielrunde 1973/74, 9. Platz, 42:48 Tore und 26:34 Punkte.

Das Spieljahr 1974/75 brachte die Spielgemeinschaft mit dem TuS Bingen-Gaulsheim, aber auch viel Mühe wegen des Klassenerhaltes. Zweitletzter Platz, punktgleich mit Frei-Weinheim bei 30:49 Toren, 23:37 Punkten. Im Entscheidungsspiel gegen Frei-Weinheim in Gau-Algesheim ein kanpper 1:0-Sieg – der bittere Kelch war nochmals vorübergegangen; abermals Trainerwechsel.

Im Spieljahr 1975/76 erneuter Anlauf, 10. Platz, 41:53 Tore, 26:34 Punkte, Trainer W. Moßmann; 1976/77, 13. Platz, 52:62 Tore, 25:35 Punkte; 1977/1978, 10. Platz, 59:55 Tore, 28:32 Punkte; 1978/79, 13. Platz, 43:62 Tore, 23:37 Punkte, Trainer S. Mrak; 1979/80, 4. Platz, 59:47 Tore, 35:25 Punkte mit Trainer W. Macher ein hervorragendes Ergebnis; 1980/81, 15. und vorletzter Platz mit 38:50 Toren, 19:41 Punkten und damit Abstieg aus der A-Klasse Rheinhessen-Nord.

Im Spieljahr 1981/82 1. Platz der B-Klasse Bingen (Reserve 3. Platz) und damit Aufstieg in die A-Klasse Rheinhessen-Nord mit Trainer G. Gaul, erneut 15. Platz und erneuter Abstieg in die B-Klasse.

In den Jahren 1983–1986 dann B-Klasse Bingen, wobei im ersten Jahr Rückschläge zu verzeichnen waren. Die erste Mannschaft rutschte in der Vorrunde ins untere Tabellendrittel ab, konnte sich in der Rückrunde aber wieder fangen. Die Gründe lagen in der Verjüngung der Mannschaft, vielleicht auch beim Trainerwechsel mit Trainer Weiland, der offensichtlich mit der Mannschaft nicht zurecht kam und nach der Vorrunde auf eigenen Wunsch ausschied. Im Januar 1984 erfolgte die Verpflichtung von Trainer T. Bellenbaum, mit dem eine merkliche Aufwärtsentwicklung einsetzte, die bis heute anhält. Im Spieljahr 1983/84 wurde der 9. Platz erreicht (Reserve 4. Platz), 1984/85 der 2. Platz (Reserve 3. Platz) und im Spieljahr 1985/86 erneut die Meisterschaft der B-Klasse Bingen errungen.

Zu erwähnen wäre noch, daß eine ganze Anzahl vereinstreuer Spieler mit einer Vielzahl von Spielen Vorbild sind: Gerhard Rudolf mit 700 Spielen, Manfred Bernd, Heini Frowein, Herbert Kamp und Erich Schadt mit 600 Spielen, Franz-Josef Baumgärtner, Josef Bungert, Alfons Gresch, Lothar Gresch und Erich Syre mit 400 Spielen, Thomas Bretz, Jürgen Hanss, Raymond Jallouin, Heribert Kastell, Hans Kraus, Hermann Mahr, Friedel Plessow, Roland Schier, Josef Schweikardt und Reiner Weeser mit 250 Spielen.

Im Vereinsgeschehen gab es einschneidende Änderungen: Nach 12jähriger Tätigkeit gab Thomas Wernersbach am 30. Juni 1984 sein Amt als 1. Vorsitzender an Manfred Bernd weiter und die Spielgemeinschaft mit dem TuS Gausheim wurde in der Zwischenzeit ebenfalls wieder gelöst.

Die Jugendarbeit im Verein war seit jeher in guten Händen. Karl Weinheimer, Karl Kraß, Johann Engelhardt, später Arthur Münch und in jüngster Zeit Thomas Wernersbach mit seinen Helfern haben den Grundstein für schöne Erfolge der Jugend-Abteilung gelegt. In der Festschrift zum 50jährigen Jubiläum ist dies ausführlich dargelegt. – Die Übersicht wäre unvollständig, größte Talent hingewiesen würde, das der Kempter Fußball hervorgebracht

hat und das sich in dem bescheidenen und sympathischen Karlheinz Kamp darstellt. Vom Vater her mit einem kräftigen Schuß Fußballerblut ausgestattet, gehörte er zum Kader der Jugend-Auswahl des DFB, gerade 19 Jahre alt geworden. Mehrfach repräsentativ für den Kreis Bingen nahm er am UEFA-Turnier 1965 teil, das in der Bundesrepublik ausgerichtet worden war. Nach mehreren Stationen kam er schließlich zu Werder Bremen, um nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn dort als Trainer tätig zu sein. Die Erringung der Amateurmeisterschaft mit den Amateuren von Werder und seine jetzige Tätigkeit als Co-Trainer der Lizenzspieler sind ohne Zweifel Krönung eines von sportlichen Gesichtspunkten gekrönten Sportlerlebens.

Es kann nicht Aufgabe dieser Chronik sein, all das in minutiöser Kleinarbeit aufzuzeichnen, was sich am Rande des Geschehens abspielt. Im Verlaufe von Jahren wechseln Vorsitzende, wechseln Abteilungsleiter, wechseln Vorstandsmitglieder und Helfer aller Art, dies oft in bunter Reihenfolge. Wenn eine oder mehrere Personen in dieser Chronik nicht genannt worden sind, so ist damit weder eine Wertung, noch ein Vorurteil, noch eine Absicht verbunden. Im Verlaufe der letzten Jahrzehnte wurde das Sportheim gebaut und ausgebaut, weitere Anlagen dort geschaffen, eine Tennisanlage mit Tennisheim errichtet; es wurde eine Flutlichtanlage installiert, das Sportgelände am Rhein vom Südwestdeutschen Fußballverband erworben und mit einem Rasenplatz ausgebaut – dazu vieles andere mehr unter dem Gesichtspunkt, daß besonders der Jugend optimale Möglichkeiten zur Ausübung einer selbstgewählten Sportart angeboten werden können.

An dieser Stelle soll aber allen Helfern im Vereinsleben, den Platzkassierern, den Platzordnern, den Pkw-Besitzern, den Männern mit dem Verbandskasten, denen, die bei Vereinsfesten vor und hinter der Theke und sonstwie tätig sind, kurz all denen gedankt werden, die uneigennützig und ehrenamtlich sich zur Verfügung stellen und helfen, dem Verein Kosten zu sparen. Es sind diejenigen Frauen und Männer, die aus Freude an der Sache sich zur Verfügung stellen, um ihrem Ideal, eben dem sportlichen Gedanken, zu dienen.

Ein herzliches »Dankeschön« Karlheinz Rettweiler – Abteilungsleiter Fußball aktiv – für wertvolle Aufzeichnungen als Ergänzungen zur Chronik.